

läufer des mons Cotius, sich entschieden hatten, erbaute er für diese Bergbrüder eine Kirche und Zellen und dotirte diese Stiftung hinlänglich 1628. Allein schon 1782 ließ Kaiser Joseph II. diese Eremiten auflösen. Dagegen besteht die Eremitie am argentinischen Berge in Bielany, in der Diöcese Krakau, bis heute. Das Wappen der Camaldulenser vom Kronenberg sind drei grüne Berge mit einer goldenen Krone im blauen Felde.

Weniger bekannt ist die Turiner Congregation geworden. Als Stifter derselben wird Alexander von Leva genannt, welcher 1612 gestorben ist. Ein Ableger der Turiner Congregation ist die französische „Unserer Lieben Frau vom Troste“. Der Turiner Camaldulenser-Einsiedler Bonifaz Anton von Lyon errichtete zuerst zwei Eremiten in Frankreich, eine in der Lyoner, die andere in der Wiener Diöcese. Doch konnten sich hier die Einsiedler nicht halten. Glücklicher war die Gründung in Val-Jesus, in der Diöcese Lyon, 1633. Schon 1635 erwirkten die Eremiten vom Papste Urban VIII. die Errichtung einer französischen Congregation unter dem Titel: Unserer Lieben Frau vom Troste, welche einen eigenen General, sonst die Satzungen vom Kronenberg hatte. Jetzt mehrten sich die Camaldoli's. Im J. 1642 entstand die zu Gros-Bois bei Paris, 1648 die zu La Flotte in der Nieder-Bendée; auch in Mont Valerien bestand um 1669 nur sehr kurz eine solche Niederlassung. Der unheilvolle große Revolutionssturm in Frankreich hat auch alle Camaldulenser-Eremiten zerstört. Wieder hergestellt wurden sie in Italien, bis neuestens unheiliger Eifer die heiligen Stätten entweichte. Doch wurde nachträglich manchen Eremitenbrüdern gestattet, ihre Einsiedeleien, die man ihnen früher genommen, wieder zurückzukaufen.

Der Camaldulenserorden hat viele durch Wissenschaft und Frömmigkeit hervorragende Männer hervorgebracht. Von dem großen heiligen Romuald selbst wird der erste Theil einer Auslegung der Psalmen aufbewahrt. Unter seinen ersten Schülern wird der sächsische Abelige Bruno von Querfurt, den die heidnischen Preußen 1009 enthaupteten, als ein leuchtendes Vorbild eines christlichen Missionars geschildert (Hergentröther, Kirchengesch. II, 644). Allerdings war die meiste Zeit dem Psalmengesang, dem Gebete und der Betrachtung gewidmet, die übrige Zeit zur Handarbeit bestimmt. Zudem fehlte es in der Einsamkeit gänzlich an Mitteln zu geistiger Arbeit. Aber dennoch zählt auch dieser Zweig des Benedictinerordens berühmte Mitglieder. So wurde Ambrosius Traversari (s. d. Art.), General der Duraner Congregation, vom Papste Eugen IV. zum Concil zu Basel geschickt und that sich zu Ferrara-Florenz so sehr hervor, daß man ihm auftrug, das Formular zur Vereinigung der griechischen und lateinischen Kirche abzufassen. Der berühmteste Schriftsteller der Camaldulenser ist Paul Justiniani (gest. 1528), von dem Biegel-

bauer (*Centifolium camaldulense*) 122 Tractate in lateinischer und 49 in italienischer Sprache anführt. Bonifaz Collina übersezte einige dramatische Stücke von Corneille und Racine und unternahm die Hauptausgabe von Tasso's Werken. Eusebius der Spanier zeichnete sich durch Heiligkeit und Tugend aus, und nach seinem Tode (1501) geschahen auf seinen Namen viele Wunder (G. Bucolinus, *Benedictus rodiv.*, Feldk. 1679, 15 sq.). Guido Grandi aus Cremona, Professor zu Pisa und hebeutender Mathematiker, gest. 1742, schrieb unter Anderm *Dissertationes camaldulenses* (*Journ. des Savants* XLII, 442 s.). Die größte Zierde des Ordens war Papst Gregor XVI.

Es gab auch Camaldulenserinnen. Der selige Rudolf stiftete zu S. Pietro di Luco in Mugello 1086 das erste Kloster für dieselben und wies ihnen von Camaldoli Einkünfte an. Nach und nach stieg die Anzahl dieser Klöster auf 20, von denen 8 unter der Gerichtsbarkeit der Congregation von St. Michael von Murano standen. Die Nonnen hatten mit den Mönchen gleiche Satzungen und trugen Rock und Scapulier von weißer Serge, darüber einen wollenen Gürtel von derselben Farbe, im Chöre eine sehr weite Kutte und über dem weißen Schleier noch einen schwarzen. Die Laienschwestern hatten anstatt der Kutte einen weißen Mantel oder Schleier. Ihr letztes Kloster hatten sie zu Rom. (Vgl. *Angustini Florentini Hist. Camald.*, Flor. 1575, 2 voll.; J. B. Mittarelli, *Annal. Camald.*, Venet. 1755 sq., 8 voll.; *Helyot V*, 236 ss.) [(Fehr) Wolfsgrubner, O. S. B.]

Camaldulensis, s. *Ambrosius Camaldulensis*.
Camargo, Ignatius von, geboren den 26. December 1650 in Soria, trat den 30. December 1699 in die Gesellschaft Jesu ein und lehrte während 17 Jahren Theologie in Salamanca, wo er den 22. December 1722 starb. Er schrieb *Regula honestatis moralis, seu tractatus theologicus tripartitus de regula moraliter agendi*, Pars I, Neapoli 1702, worin er auf's Festigste gegen den Probabilismus auftrat und sich als strengen Figoristen kundgab. Gegen ihn schrieb der Dominicaner Vincenz Ferrerius, Professor zu Valencia (gest. 1738), in dem Werke *Epitome cursus theologici*, Valent. 1724, II. [Schneemann, S. J.]

Cambrai, Erzbisthum im nördlichen Frankreich. Die feste Stadt Cambrai, flämisch *Cammeryk*, in Französisch-Flandern, an der Schelde, mit 22 000 Einwohnern, war schon frühe als *Cameracum* (*Camaracum*) eine bedeutende Stadt. Doch findet sich ihr Name weder bei Cäsar noch bei andern gleichzeitigen Schriftstellern. Erst die *Tabula Peutingeriana* führt ihn auf. Zur Zeit, als die Franken in Gallien einfielen (Anfang des fünften Jahrhunderts), blühte *Cameracum*, wie Gregor von Tours berichtet (*Hist. Franc.* 2, 9), als eine Stadt von Bedeutung. Vielleicht schon von da an war sie eine königliche Stadt. Jedemfalls residirte in